Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1878

43 (9.4.1878)

Visual Library

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. 50 ₰, durch die Post bezogen 1 M. 80 ₰.

Der Landbote.

Einrückungsgebühr, die kleingespaltene Zeil oder deren Raum 10 ₰ Reklamen werden mit 30 ₰ die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 43. Dienstag, den 9. April 1878. 39. Jahrgang.

Bestellungen auf den „Landboten“ für das laufende Quartal können bei allen Postanstalten und Landpostboten, hier bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

Politische Umschau.

Sinsheim, 8. April.

Aus der Schweiz kommt eine Nachricht, die wenn sie sich bewahrheiten sollte, ihre niederschlagende Wirkung auf die weitesten Kreise der öffentlichen Meinung nicht verfehlen wird. Dieselbe betrifft das Schicksal des Tunnels durch den St. Gotthard. Schon vor einiger Zeit tauchte, wie man der „Vossischen Ztg.“ aus Bern schreibt, die Befürchtung auf, man würde — nach den Gesteinen zu schließen — bei der Tunnelbohrung auf einen See stoßen, der allen Bohrungen ein jähes Ende bereiten könnte. Man half sich über die Befürchtung hinweg, indem man sie auf Entstellungen der Gotthardt-Gegner zurückführte. Der jüngste Bericht des Bundesraths, über den Stand der Arbeiten, der allerdings aus dem Januar stammt, konstatirt, daß die mit dem Vorschreiten der Tunnelbohrung mehr und mehr sich bemerkbar machende Abplattung der Schichten zu der Vermuthung eines im Kern des Gotthardt vorhandenen natürlichen Beckens geführt habe. Die Beschaffenheit der im Monat Dezember durchbrochenen Schichten scheine das Vorhandensein eines solchen Beckens zu bestätigen. Die nächsten paar hundert Meter, welche zu durchbrechen sind, würden nähere Anhaltspunkte zu dieser „Hypothese“ zu Tage fördern. Die allerneuesten Berichte melden nun, daß das Gestein denselben Charakter beibehalte und daß die Einstürze häufiger würden. Bei der ungemeinen internationalen Wichtigkeit einer Eisenbahn-Verbindung durch den St. Gotthardt glauben wir die obigen Mittheilungen unsern Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Eine authentische Aufklärung derselben wird wohl nicht auf sich warten lassen.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht folgende ihr aus Wien zugegangene Depesche: Die letzten Depeschen, welche die Kabinete von London und Wien nach Petersburg abgesandt haben, müssen dort eine völlige, jede Täuschung ausschließende Klarheit darüber verschafft haben, daß ein erheblicher Theil des Vertrages von San Stefano aufgegeben werden muß. Da Rußland außer Stand ist, gegen Oesterreich und England Krieg zu führen, hofft man hier, daß es nachgeben werde. Graf Andrassy hält den Kongreß immer noch für das beste Mittel zur Regelung der orientalischen Frage, während Fürst Gortschakow es anscheinend vorzieht, mit den Mächten einzeln zu verhandeln. Die Verständigung mit Oesterreich und England hat übrigens nur wenig Fortschritte gemacht, und ist der Glaube an den Ausbruch eines Krieges noch vielfach vorhanden.

In Pariser Blättern taucht die Nachricht auf, dem deutschen Kaiser solle ein Schiedsspruch in dem russisch-englischen Konflikte, bezw. in der Frage, wer zuerst seine Streitkräfte aus dem Marmarameere oder der Nähe von Konstantinopel zurückziehen solle, übertragen werden. Die Unwahrscheinlichkeit einer solchen Nachricht im gegenwärtigen Augenblicke liegt angesichts der Spannung der Situation auf der Hand, und die Mittheilung der Pariser Blätter muß einstweilen als eine müßige Kombination betrachtet werden, die schwerlich einen ernsten Hintergrund hat. Die wiederholte persönliche Hineinziehung des deutschen Kaisers in den gegenwärtigen Weltkonflikt enthält aber eine Anerkennung von der ausschlaggebenden Stellung der deutschen Politik in der europäischen Krisis.

Ueber die Zustände in Bulgarien schreibt man aus Rustschuk vom 28. März: „Der neuernannnte Generalgouverneur von Bulgarien, General-Adjutant Fürst Dondukow-Korsakow, sieht sich veranlaßt, Maßregeln zu ergreifen, die nicht nur von sich reden machen, sondern auch geeignet erscheinen, der Bevölkerung den vollen Ernst der Lage zum Bewußtsein zu bringen. In einer Proklamation an das Volk „ohne Unterschied der Religion und Nationalität“ wird zum Gehorsam gegen die Gesetze und Behörden in strenger Weise aufgefordert. Ueberdies wurde das Standrecht für folgende Verbrechen proklamirt: Aufstand, Verschwörung, Anstiftung zu Unruhen, Ueberfall der Wachtposten, Mord, Raub, Diebstahl, Brandstiftung, Vernichtung fremden Eigenthums, Plünderung von Kriegsgegenständen aller Art, Beschädigung der Telegraphenleitungen, Eisenbahnschienen, Brücken und Kommunikationsmittel überhaupt. Daß man es für nöthig hält, so drakonische Verordnungen jetzt zu erlassen, beweist, daß die Verwaltung beunruhigenden Vorgängen im Schooße der Bevölkerung auf die Spur gekommen zu sein scheint. Man spricht in der That von Wühlereien fremder — wie man behauptet, englischer — Emissäre unter der mohamedanischen Bevölkerung in Bulgarien.

Nach einer der „Times“ aus Volo, 2. April, zugegangenen Depesche wurde seitens der türkischen Truppen die Plünderung der Dörfer fortgesetzt, und es betheiligten sich an derselben auch Türken aus entfernteren Ortschaften. Es geschah nichts, diesen Barbareien ein Ende zu machen. Flüchtlinge trafen fortwährend ein. Hobart Pascha war in der Nacht mit zwei Panzerschiffen abgesegelt, ohne daß man wußte, wohin. Nach einer weiteren Depesche vom 3. April hatten die Insurgenten das Dorf Larca zwischen Larissa und Tricala besetzt und es waren 5000 Mann Infanterie und ein Regiment Cavallerie mit fünf Geschützen von Larissa abgeschickt worden, um Larca zu entsetzen. Der Ort ist Eigenthum von Phatiades Best, dem ottomanischen Gesandten in Athen. In Volo selbst herrschte vollständige Anarchie und die Obrigkeit war machtlos.

Ueber russische Rüstungen liegen uns folgende Meldungen vor: Die Mobilisirung der vier restirenden, bisher nicht mobilisirten Militär-Bezirke ist angeordnet worden. Die Landwehr wird spätestens am 1. (13.) April einberufen. In Petersburg allein haben sich 14,000 Aspiranten für Offiziersstellen bei der Landwehr angemeldet. Die Befestigungsarbeiten an der finnländischen Küste sind beendet. Die Insel Drumse ist vollständig armirt.

Am Marmara-Meer westlich von Konstantinopelel befestigen die Russen die Hafenstadt Cavalla. Einer Meldung aus Teheran zufolge sind in Merw russische Offiziere eingetroffen. Dieselben beabsichtigen sich ins Innere Afghanistans zu begeben, um die für Truppentransporte geeigneten Straßen zu prüfen. Aus Muselmännern des Dagestan's, der Tschetschna und des Terekgebiets werden 6 neue Kavallerieregimenter formirt.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 5. April. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 13 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Innern: die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde betr. 2) Des Finanzministeriums: a. den Stand der großherzogl. badischen Militär-Wittwenkasse im Jahr 1877 betr.; b. das 4prozentige badische Eisenbahn-Prämien-Anlehen vom Jahre 1867 betreffend.

München, 3. April. Die k. Staatsregierung hat dem hochw. Herrn Bischof von Passau, Josef Franz von Weckert, aus Anlaß des von ihm erlassenen letzten Fasten-Hirtenbriefes für die in demselben enthaltene nachdrückliche Einschärfung der für das öffentliche Leben und insbesondere für die Rechtspflege so wichtigen Heiligkeit des Eides die dankende Anerkennung ausgesprochen.

München, 4. April. Der „Süddeutschen Presse“ zufolge wäre der Domprediger Ehrler hier, Beichtvater der Erzherzogin Gisela, zum Erzbischof von München designirt.

Berlin, 5. April. Die Redaktion der „Berliner Zeitung“ verbreitete heute durch Extrablätter die Sensationsnachricht, eine theilweise Mobilmachung des deutschen Heeres sei beschlossen. Die ganze Angabe ist vollständig erfunden; für keinen Theil des deutschen Heeres sind irgendwelche Mobilmachungsmaßregeln in Aussicht genommen.

Berlin, 6. April. Eine Londoner Correspondenz der „Nationatzeitung“ spricht den Glauben aus, eine friedliche Lösung der russisch-englischen Spannung wäre zuversichtlich zu erwarten, wenn die Leitung der russischen Politik den Händen, die sie in die Sackgasse geschoben hätten, entzogen und einem Staatsmanne anvertraut würde, der, mehr noch als durch ungewöhnliche Begabung, durch aufrichtige Friedensliebe das Vertrauen der englischen Staatsmänner sich zu erwerben gewußt. Die Zeitung fügt hinzu, in Petersburg richteten sich inmitten der politischen Unbehaglichkeit die Blicke ebenfalls auf den Grafen Schuwalow.

Ausland.

Wien, 6. April. Die „Presse“, die Wichtigkeit der bessarabischen Frage besprechend, bezeichnet den heutigen Stand der Frage so, daß die meisten Signatarmächte die Unterstützung Rumäniens zusagten. So einfach die principielle Position der Streitfrage sei, welche vor den europäischen Areopag gehöre, so sei doch deren thatsächliche Entscheidung nicht so leicht, da dieselbe von den Mächten nicht als bloße Herzensangelegenheit des Czaren oder als Object des rumänischen Nationalstolzes aufzufassen sein werde.

Wien, 6. April. Die „Politische Correspondenz“ erfährt von guter Seite aus Bukarest, daß die Drohungen des Fürsten Gortschakow gegenüber Ghika den Fürsten von Rumänien zu folgender Antwort veranlaßt haben: „Sagen Sie dem Fürsten Gortschakow, daß die rumänische Armee zermalmt werden kann: so lange ich aber am Leben, wird sie nicht entwaffnet werden.“ Die Haltung des Fürsten flöße dem Lande und der Armee den lebhaftesten Enthusiasmus ein.

Wien, 6. April. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Hoffnung auf eine friedliche Verständigung im Wege des Kongresses scheint sich zu erfüllen, wie auch der versöhnliche Ton der hochoffiziösen „Agence russe“ darthut, nachdem diese mehrere Tage lang mit dem Säbel gerasselt hatte. Sollte der Kongreß wirklich an den Prätensionen der Petersburger Regierung scheitern, so würde die Isolirung Rußlands die unabweisliche Folge sein. Ebenso bezeichnet das „Fremdenblatt“ die bessarabische Frage als eine europäische und fügt hinzu, die hierauf bezügliche Forderung Rußlands sei von bedenklichster Art.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rom, 5. April. Es wird versichert, daß die britische Regierung auf eine indirekte Anfrage erklärt habe, sie würde keine Schwierigkeiten erheben, in Beziehungen zum Vatikan zu treten, behalte sich aber vor, Grundlagen dafür vorzuschlagen. Ferner heißt es, die Curie habe den Bischöfen Deutschlands Weisungen zugehen lassen, eventuelle Unterhandlungen zur Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Berlin und dem Vatikan in keiner Weise zu behindern. Nach Berichten, welche dem Vatikan zugingen, solle Rußland als Grundlage für Wiederherstellung der Beziehungen mit Rom die Annahme des gegenwärtigen Standes der Dinge vorschlagen; im Falle der Annahme dieser Basis seitens des Papstes werde Rußland einen Botschafter zum Vatikan entsenden.

Rom, 5. April. Das Journal „Avenire" meldet: Der am Mittwoch abgehaltene außerordentliche Ministerrath befaßte sich mit der Erwägung der orientalischen Frage. Obgleich die Meinung vorwaltete, im Falle eines englisch-russischen Confliktes strenge Neutralitat zu beobachten, erkannte die italienische Regierung dennoch die Nothwendigkeit an, einige Vorsichtsmaßregeln im Kriegs- und Marine-Departement zu treffen.

Odessa, 3. April. Auf der ganzen Linie von Tirnowa bis zum Balkan herrscht der Typhus in entsetzlicher Weise. Nahezu sämmtliche Aerzte, Feldscherer, Studenten und barmherzige Schwestern sind erkrankt. In Tirnowa allein liegen 4000, in Kuzino 1000 Kranke.

London, 5. April. Aus der weiteren dem Parlamente zugegangenen diplomatischen Corresp. sind folgende Schriftstücke hervorzuheben: In einer Depesche Russell's an Derby vom 13. März heißt es, Fürst Bismarck habe Russell ersucht, Derby mitzutheilen, daß Deutschland nicht ohne England an der Conferenz theilnehmen werde; er, Bismarck, begreife nicht, wie ein Congreß behufs Revision des europäischen Rechtes ohne England als einen der Hauptcontrahenten würde stattfinden können. — Eine Depesche Elliot's an Derby vom 1. April bringt zur Kenntniß des Letzteren eine Depesche Cogalniceanu's an Bolntschano, in welcher es heißt: Ghika hatte auf Verlangen Cogalniceanu's eine Unterredung mit Gortschakow über die bessarabische Frage und die betreffenden Absichten Rußlands; Gortschakow erklärte hierbei: der bezügliche Entschluß Rußlands sei trotz alles rumänischerseits im In- und Auslande erhobenen Geschreies ein unwiderruflicher. Rußland werde diese Frage nicht vor den Congreß bringen, weil dies eine Beleidigung des Kaisers sein würde. Sollte eine andere Macht die Frage vor den Congreß bringen wollen, so werde Rußland nicht darauf eingehen, denn es sei nur Rumänien, mit welchem Rußland darüber verhandeln wolle. Wenn Rußland nicht dazu gelangen könne, Rumänien zu beugen, werde es Bassarabien gewaltsam nehmen; wenn Rumänien bewaffnet Wiederstand leisten wolle, so könne das für Rumänien verhängnißvoll werden. Dieser Drohungen ungeachtet (so schließt die Depesche Cogalniceanu's) beharrt Rumänien auf Ablehnung von Verhandlungen über die Frage sowie der Abtretung Bessarabiens selbst. — Eine weitere Depesche Elliot's an Salisbury vom 3. April enthält folgende Mittheilnngen des rumänischen Agenten in Petersburg: Heute morgen ließ mich Gortschakow bitten, ihn zu besuchen, und fragte mich, ob es wahr sei, daß die rumänische Regierung gegen den Artikel VIII. des Vertrages von San Stephano, welcher Rußland ermächtigt, die Verbindung mit der russischen Armee in Bulgarien auf dem Wege über Rumänien aufrecht zu erhalten, protestiren wolle. Der Kaiser sei in Folge der Haltung der bessarabischen Frage gegen Rumänien bereits übel gestimmt und würde die Geduld vollends verlieren, wenn ein solcher Protest erhoben werden sollte. Der Kaiser habe dem Reichskanzler befohlen, dem rumänischen Agenten zur Information für seine Regierung mitzutheilen, daß der Kaiser, wenn Rumänien gegen den Artikel VIII. zu protestiren und sich demselben zu widerstreben beabsichtige, die Occupation und Entwaffnung Rumäniens anbefehlen werde. Auf den Einwand des rumänischen Agenten: Rußland werde sich mit Rumänien und nicht mit der Türkei über den Durchmarsch der russischen Truppen zu verständigen haben, erklärte Gortschakow: Rußland wolle mit Rumänien in Folge seines Verhaltens nichts mehr zu thun haben. Er lege Gewicht darauf Rumänien wissen zu lassen, daß Rußland auf freien Durchmarsch seiner Truppen durch Rumänien bestehe. Er möge seine Regierung von der Erklärung des Kaisers benachrichtigen; Rumänien müsse sich kategorisch aussprechen, ob es beabsichtige sich gegenüber dem im Artikel VIII Rußland vorbehaltenen Rechte zu widersetzen oder nicht.

London, 5. April. „Reuter's Bureau" meldet aus Teheran vom 4. d. Mts. Der Schah nebst Gefolge ist gestern über Tiflis nach Europa abgereist.

London, 5 April. Ein Telegramm der „Times" aus Belgrad vom 4. d. Mts. meldet: Fünfzehn Bataillone des Javor-Corps empfingen die Ordre, über die Drina und Save zu marschiren.

London, 7. April. „Reuter's Bureau" meldet aus Konstantinopel von gestern: Seitens Rußlands sei von Neuem das Verlangen an die Pforte gestellt worden, die Einschiffung der russischen Truppen in Bujukdere zu gestatten. Die Absicht, die russischen Truppen in San Stephano einzuschiffen, sei als unausführbar aufgegeben. — Die türkischen Truppen im Umkreise von Gallipoli und Konstantinopel sollen 248 Bataillone betragen.

Verschiedenes.

R. **Kirchardt**, 6. April. Dahier leben zur Zeit zwei gewiß seltene Ehepaare. Johannes Boll, nächstens 83 und seine Ehefrau 75 Jahre alt, leben 57 Jahre in der Ehe; Christian Kopp, 81 und seine Ehefrau 79 Jahre alt, sind auch 56 Jahre geheirathet. Auch bestehen noch 10 oder 11 bereits auch über 40jährige Ehen. — In der Nähe des zwei Stunden von hier entfernten württemb. Ortes Kirchhausen wurde am Donuerstag früh auf einem Feldwege nur wenige Schritte von der Straße die Leiche eines Fremden, anscheinend dem gebildeteren Stande angehörig, von zwei Männern aufgefunden und zwar erschossen. Derselbe war Abends vorher noch in Kirchhausen eingekehrt, hatte eine goldene Uhr mit goldener Kette und schwere Ringe an den Fingern, wahrscheinlich demnach auch Geld, und hatte sich spät gegen Abend aufgemacht, um vielleicht noch nach Bonfeld oder Fürfeld zu gehen. Als man ihn fand, waren Uhr mit Kette und das Geld verschwunden; aber die Ringe noch an den Fingern. Es scheint also ein Raubmord begangen zu sein, wobei die Mörder die Ringe vergaßen. Es fanden sich keine Papiere — und er ist unbekannt. Die Untersuchung wird hoffentlich diese verruchte That ans Licht bringen.

*** **Eppingen**, 6. April. Die Prüfung an der landwirthschaftlichen Kreiswinterschule dahier wurde am 4. d. M. unter reger Theilnahme von Landwirthen sowohl als von Freunden der Schule abgehalten. Als Prüfungs-Commissär war Herr Professor Dr. Neßler von Karlsruhe anwesend. Nachdem derselbe sich von dem Stande der Schule eingehend überzeugt hatte, sprach er am Schlusse der Prüfung seine volle Zufriedenheit über die Leistungen der Lehrer und Schüler aus. Bedenkt man, welch' schwache und besonders sehr verschiedene Vorbildung die einzelnen Schüler mitbringen, so muß man in der That die Leistungen rühmend annerkennen und wäre es im Interesse unsrer Landwirthe nur zu wünschen, daß sie ihre Söhne zum Besuche dieser für sie so wichtigen Anstalt anhalten würden.

— **Schwetzingen**, 5. April. Bei der letztsonntäglichen kirchlichen Feier der protestantischen Konfirmanden zu Neckarau kam, wie das „Schw. W." mittheilt, der gewiß seltene Fall vor, daß einer der Erstkommunikanten zugleich getauft wurde. Die Ausübung dieser Ceremonie machte auf alle Anwesenden großen Eindruck und schien dem Knaben besonders zu Herzen gegangen zu sein (Karlsr. Z.)

— **Baden**, 5. März. Am Mittwoch entleibte sich Ingenieur K. durch Aufschneiden der Pulsadern. Derselbe wurde im Bette todt aufgefunden. Die Ursache dieser That ist bis jetzt unbekannt. K. war in letzter Zeit bei der städtischen Wasserleitung thätig. (Bad. L.)

— Ein „Lynch-Verein" gegen Wucherer hat sich in **Darmstadt** gebildet Als erste Thätigkeit des Vereins wird berichtet, daß in einer benachbarten großen Gemeinde dieser Tage wegen eines großen skandalösen Wuchergeschäfts, dessen in der Oeffentlichkeit mitgetheilte Details kaum glaublich erscheinen, der Schuldige durchgeprügelt worden sei.

— Wie bayerische Blätter melden, ist der berüchtigte Raubmörder Sattler, Bauerssohn von Deixelberg, am 1. d. im Kampfe mit der Gendarmerie in der Gegend von Vilshofen erschossen worden.

— **Düsseldorf**, 30. März. Das 6. deutsche Bundesschießen ist nunmehr entgültig auf den 21. bis zum 28. Juli d. J. festgestellt. Der Platz für das Fest ist nördlich der grafenberger Chausse bis zum Zoologischen Garten und Düsselthal hin. (Düss. Ztg.)

— Ueber einen Fall von Scheintod) berichten Berliner Blätter: „Am Montag voriger Woche wurde die Familie des Tischlermeisters Tr . . . . durch den Tod der 15jährigen Tochter Elise in Trauer versetzt. Das junge Mädchen sollte am Sonntag confirmirt werden, war noch am Samstag wohl und munter gewesen und 48 Stunden später standen die weinenden Eltern am Todtenbette ihres einzigen Kindes. In der Nacht zum Sonntag hatte dasselbe über heftige Kopfschmerzen geklagt, am Sonntag traten schon krampfartige Zustände ein und am Montag Vormittags 11 Uhr hatte die Tochter trotz der herbeigeholten ärztlichen Hilfe den letzten Athemzug gethan. Der behandelnde Arzt war kurz vor dem Tode des jungen Mädchens verreist, ein College sollte das vorschriftsmäßige Todtenattest ausstellen, letzterer konnte indeß erst am Dienstag Nachmittags die Leiche zu diesem Zwecke besichtigen. Hiebei frappirte den Arzt die noch volle Klarheit der zugedrückten Augen; auch andere Symptome und namentlich der kurze Verlauf der Krankheit selbst machten ihn stutzig, so daß auf seine Anordnung die Leiche sofort aus dem kalten Zimmer in gewärmte Betten gebracht und nunmehr mit aller Energie und allen wissenschaftlichen Mitteln auf die Wiederbelebung der Erstarrten hingewirkt wurde — denn man hatte es nicht mit einer Todten, sondern in der That nur mit einer Scheintodten zu thun. Lange schienen die angestrengtesten Bemühungen des braven Arztes, der nicht von der Stelle wich, erfolglos bleiben zu sollen, und als schon der Abend sich neigte, war auch die Hoffnung des Arztes fast verschwunden — da, etwa um halb 9 Uhr, traten die ersten Zeichen des wiederkehrenden Lebens ein; das erstarrte Blut fing wieder an zu circuliren, das Herz schlug, wenn auch nur matt, die Brust hob sich sanft — kurz, das Leben war wieder erwacht. Im Laufe der Nacht erholte sich die Erstarrte so weit, daß sie die Augen öffnete und ihre Umgebung zu erkennen schien. Die Sprache ist aber bisher noch nicht zurückgekehrt, auch scheint eine lähmende Schwäche noch jede Bewegung unmöglich zu machen, indeß ist nach Aussage des Arztes gegründete Aussicht für vollständige Genesung vorhanden."

— Kapitän Boyton, der berühmte Schwimmer, ist nun auch über die Meerenge von Gibraltar geschwommen. Er schreibt aus Gibraltar den 22. März: Ich habe die Schwimmtour durch die Meerenge von Gibraltar glücklich ausgeführt. Aber dieses Unternehmen hat Arbeit gekostet. In Tarifa, auf der spanischen Seite, sprang ich am 20. März um 7 Uhr früh in's Meer, und am 21., Morgens 1 Uhr, landete ich in Tanger nach 17stündigem Aufenthalt im Wasser. Die Fahrt war schwieriger als jene durch den Kanal, weil viele Strömungen mich um mehr als 50 Meilen von den Küsten der Meerenge abdrängten. Während meiner Reise begegnete ich vielen Haifischen; aber keiner ließ sich durch mich in seiner Ruhe stören und ich gestehe, daß ich ihnen dafür dankbar bin. Ich hatte viel von der Sonne und dem Wasser zu leiden, das mir in die Augen drang und mich beinahe blendete. Da man mich in Tanger nicht erwartete, ließ ich, als ich mich der Stadt näherte, mein Horn ertönen. Einige marokkanische Wachen stiegen an den Strand hinab, um nachzusehen, was es gebe. Als sie mich indeß aus dem Meere steigen sahen, liefen sie davon und allarmirten die ganze Stadt. Ich verließ Tanger am selben Tage mittelst Dampfer.

Mannheim, 29. März. (Schwurgericht.) Anklage 9) Gegen Carl Uhrig von Schupach wegen Nothzuchtsversuchs. Der Angeklagte, 32 Jahre alt, lediger Dienstknecht auf dem Lohenbacher Hof wurde am 12. März d. J. von seinem Dienstherrn nach Neuenstadt in die Apotheke gesandt. Dort angekommen nahm er verschiedene geistige Getränke zu sich und kehrte, nachdem sein Auftrag erledigt war, nach Hause zurück. Unterwegs überfiel er auf dem Felde ein Mädchen von 21 Jahren und machte sich obigen Verbrechens im Sinne des § 177 des R.-St.-

G.-B. schuldig. Der Angeklagte, welcher schlecht beleumundet ist, wurde für schuldig erkannt und unter Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und in die Kosten verurtheilt.

— 30. März. Anklage 10) Gegen Peter Stein, 19 Jahre alter Taglöhner von Feudenheim, Carl Götzinger 29 Jahre alt, Schreiner von Adelsheim, und Simon Wagner's Ehefrau, 37 Jahre alt von Dielheim, alle drei z. Zt. hier wegen falschen eidlichen Zeugnisses. Sämmtliche Angeklagte sind gut beleumundet. Am 30. September v. J. hielt der Wirth Nikolaus Schmitt auf dem Tivoli öffentliche Tanzbelustigung ab. Während dem ganzen Verlauf dieser Tanzbelustigung benahm sich der anwesende Josef Hann von Teinbach in sehr unanständiger roher Weise, fing mit verschiedenen Leuten Streit an und beschimpfte diese mit den ausgelassensten Worten, schließlich zerbrach er noch ein Glas und gerieth nun auch wegen des Bezahlens mit dem Wirth in Streit. Als die beiden Schutzleute Josef Hack und Heinrich Weiß in das Wirthszimmer eintraten, bat Wirth Schmitt um ihre Hülfe, sie möchten doch nur wegen des Haun dableiben, weil der immer noch forttobte. Die beiden Schutzleute mahnten ihn, sich ruhig zu verhalten, worauf dieselben eine ordinäre schimpfliche Antwort erhielten, und als sie ihm nun erklärten, wenn er sich nicht anständig betrage, dann müßten sie ihn verhaften, so wiederholte er die nämlichen schimpflichen Redensarten und darauf erklärten sie ihn verhaftet. Haun widersetzte sich mit aller Gewalt, so daß die Schutzleute Hand anlegen mußten, sie schoben ihn zur Thüre hinaus, wo er den Widerstand mit aller Gewalt wieder aufnahm. Gegen Haun wurde eine doppelte Klage erhoben, erstens wegen Ruhestörung, zweitens wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Am 24. November v. J. tagte die Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. In der zweiten Anklage „Widerstand gegen die Staatsgewalt" leisteten die drei Angeklagten ein Handgelübde dahin lautend: Schutzman Hack habe bei der Verhaftung den Haun an der Brust gepackt, in's Gesicht geschlagen, so daß er aus Mund und Nase geblutet habe, worauf Haun von dieser Anklage freigesprochen wurde. Gegen die beiden Schutzleute wurde eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet und stellte sich nun durch eine Reihe von Zeugen heraus, daß Haun von Hack in der Wirthschaft nicht geschlagen wurde und in Folge dieser Beweisführung wird Anklage in obigem Sinne erhoben. In der heutigen Verhandlung traten 22 Zeugen auf, welche zum Theil auf ihren Eid bestätigten, daß Schutzmann Hack den Haun in der Wirthschaft nicht geschlagen habe, zum Theil aber auch nicht gesehen haben, daß Haun geblutet habe, hingegen bestätigen einige Auskunftspersonen, welche mehr oder weniger selbst dabei betheiligt sind, Hack habe den Haun blutig geschlagen und zwar in der Wirthschaft. Die Geschworenen konnten sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen, weshalb dieselben von der gegen sie erhobenen Anklage und den Kosten freigesprochen wurden.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern von Sinsheim.

Monat März 1878.

Geborene:

5. Friedrich Karl, Sohn des Landwirths Friedrich Fischer.
15. Richard Albert, Sohn des Schäfereibesitzers Joh. Beetz.
20. Julchen, Tochter des Uhrenfournituren-händlers Isidor Weil.
22. Johann Friedrich, Sohn des Taglöhners Johann Schweikert.
27. Sophie, Tochter des Handelsmanns Adolf Rolland.
27. Heinrich Abraham, Sohn des Landwirths Heinrich Binkele, Abraham Sohn, von Immelhausen.
27. Hermine, Tochter des Bäckers Phil. Hollenbach.
28. Bertha, Tochter des Feldhüters Ludwig Fischer.
30. Margaretha, Tochter des Taglöhners Philipp Weis.

Gestorbene:

9. Karl Geiger, ohne Gewerbe, von Gemmingen, 19 Jahre alt, gestorben in der Kreispflege-Anstalt.
14. Josef Lehmann, Wagmeister und Dreher, 46 Jahre alt.
20. August, 1 Jahr 1 Monat alt, Sohn des Buchhalters Blasius Müßle.
20. Philipp Heinrich, 5 Monat alt, Sohn des Schuhmachers Phil. Roth.
31. Franz Michael Stumpf, Amtsgerichtsregistrator, 54 Jahre alt.

Eheschließungen:

14. Landwirth Ludwig Lehnert von Sinsheim, mit Katharina Frey von Lohrbach.

Frankfurter Geldcours vom 6. April 1878.

Holländische fl. 10St. . . .	16 65 G.
Dukaten	9 52—57
20 Franken-Stücke	16 21—25
Engl. Sovereigns	20 32—37
Russische Imperials . . .	16 68
Dollars in Gold	4 18—22
Holl. Silbergeld	167.—.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Bekanntmachung.

Nr. 4,387. Johann Ernst in Epfenbach beabsichtigt hinter seinem Wohnhause an der Straße nach Helmstadt ein Schlachthaus zu erbauen. Plan und Beschreibung des Unternehmens liegen während 14 Tagen auf dem Rathhause in Epfenbach offen und es sind etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen gleicher Frist entweder bei uns oder bei dem Gemeinderathe in Epfenbach anzubringen.

Sinsheim den 4. April 1878.

Kopp. [592]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Das dienstpolizeiliche Verfahren gegen Volksschullehrer betr.

Nr. 4498. Wir bringen zur Kenntniß der Bürgermeisterämter, daß der Gr. Oberschulrath durch Erlaß vom 29. v. Mts. Nr. 4161 ausgesprochen hat:

„Mit Ermächtigung Großh. Ministeriums des Innern sehen wir uns veranlaßt, zur Erzielung größerer Einheitlichkeit und zur Beseitigung hervorgetretener Mängel in dem dienstpolizeilichen Verfahren gegen Volksschullehrer Nachstehendes zu bestimmen:

1. Die Einvernahme von Schulkindern darf nur auf specielle diesseitige Anordnung und nur durch den untersuchungsführenden Beamten selbst geschehen. Eine Ausnahme findet statt:
   a) bezüglich derjenigen Kinder, welche im einzelnen Falle unmittelbarer Gegenstand der dem Lehrer zur Last gelegten Handlung waren;
   b) in allen denjenigen Fällen, wo der Lehrer wegen eines Verbrechens oder Vergehens (§ 1 Abs. 1 und 2 des Reichsstrafgesetzbuches) zur Anzeige gebracht ist, bei dessen Verfolgung Gefahr auf dem Vollzuge steht."

Sinsheim den 5. April 1878.

Kopp. [599]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Nr. 4528. In den Stallungen der Fabrik Waghäusel zu Eichtersheim herrscht die Maul- und Klauenseuche.

Sinsheim, den 6. April 1878.

Kopp. [600]

Nr. 2936. Die Ehefrau des Wirths Heinrich Hördle, Susanne geb. Kircher in Neckarbischofsheim, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung hierüber auf

Samstag den 18. Mai d. J.
Vormittags 9 Uhr

anberaumt, was hiemit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.

Mannheim, den 30. März 1878.

Großh. Bad. Kreis- und Hofgericht, Civilkammer.

Sengler.

[601] Mechler.

Bekanntmachung.

Nr. 6733. Zu O.-Z. 66 des diesseitigen Firmenregisters wurde heute eingetragen: die Firma „Theodor Brennion in Eichtersheim". Inhaber der Firma ist Theodor Brennion, Kaufmann in Eichtersheim.

Derselbe ist verehelicht mit Anna Karoline Dänzer von Odenheim. Ehevertrag d. d. 21. Februar 1878, wornach jeder Ehetheil 50 M. in die Gemeinschaft einwirft, und alles übrige gegenwärtige und zukünftige fahrende Vermögen derselben ohne Ausnahme nebst etwaigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und als verliegenschaftet erklärt wird.

Sinsheim, den 27. Mäz 1878.

Gr. Bad. Amtsgericht.

Mußler.

[595] W. Häffner.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Adam Leippe Eheleuten in Steinsfurth am

Montag den 6. Mai
Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause zu Steinsfurth die nachbeschriebenen Liegenschaften auf dortiger Gemarkung öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

1.

ein Viertel von einem zweistöckigen Wohnhause mit Scheuer, Stall, Schweinställen, Holzremise und Hofraithe, an der Ehrstädter Straße gelegen, vorn Straße, hinten Jakob Walter, eins. Liebmann Grummbein, anders. Adam Gilbert 1000 M.

2.

ungefähr 1 ½ Morgen Aecker in 9 Parzellen 1630 „

Zusammen 2630 „

Sinsheim, den 4. April 1878.

Leonhard, Notar. [593]

Volksschulprüfung

zu Sinsheim wird am nächsten **Mittwoch** und **Donnerstag** vorgenommen und hiermit zu deren Besuch eingeladen.

Sinsheim, den 8. April 1878.

Gemeinderath.

Jungmann. [604]

Zur Saatzeit

empfehlen wir:

Luzerne und
Deutschen Kleesamen,
Esparsette und
Wicken,
Sächsische Erbsen und
Linsen, sowie
Sommerwaizen, per Zentner 13 Mark.

Alles prima Qualität.

Gebrüder Oppenheimer,
in Sinsheim.

Zwei Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei **L. Stahl**, Sinsheim, Hauptstraße Nr. 24.
[517]

Großh. Bezirksforstei Neckarbischofsheim.

Die Holzabfuhr für 1878 betr

Nr. 383. Die Bürgermeisterämter des diesseitigen Forstbezirks werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß in Anbetracht der anhaltend nassen Witterung der Holzabfuhrtermin nunmehr **bis zum 18. Mai l. J.** verlängert wird und zugleich auch aufgefordert, dies mit der Bemerkung in den Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, daß nach dieser Zeit alle Säumigen unnachsichtlich bestraft werden. Das Befahren der Hiebsschläge bei nasser Witterung ist strengstens zu untersagen.

Vorstehendes ist dem Waldhutpersonal zur Darnachachtung zu eröffnen und innerhalb 14 Tagen Bescheinigung hierüber anher vorzulegen.

Neckarbischofsheim den 6. April 1878.

Wesch. [603]

Holz-Versteigerung.

Am Donnerstag den 11. und Freitag den 12. April l. J.
jeweils Morgens 9 Uhr anfangend

werden in dem Freiherrlich von Degenfeld'schen Waldbistrikt „Birkenwald" nahe beim Unterbiegelhof versteigert: 73 Ster buchenes Scheitholz, 167 Ster eichenes und gemischtes dto., 71 Ster Forlenholz, 46 Ster Stockholz, 18910 gemischte Wellen, 10 Fichten-, 57 Forlenstämme (Sägklötze) und 24 Forlenstangen, wovon das Stammholz erst am zweiten Tag aufgeboten wird.

Ehrstädt den 6. April 1878.

Frhl. von Degenfeld'sches Rentamt.

Belz. [602]

Tagebuch über die Verrichtungen der Steinsetzer vorräthig in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim. [840]

Vergebung v. Pflasterarbeiten.

Unsere für das laufende Jahr 1878 nöthigen Herstellungen von Rinnen- und Straßenpflasterungen:

im Amtsbezirke	Bruchsal,	im Anschlag von zusammen	2560 Mk.,
„ „	Bretten,	„ „ „ „	1400 „
„ „	Sinsheim,	„ „ „ „	2650 „
„ „	Eppingen,	„ „ „ „	594 „
„ „	Wiesloch,	„ „ „ „	1560 „

vergeben wir im Submissionswege.

Die betreffenden Bedingungen liegen sowohl auf dem diesseitigen Inspectionsbureau als auch auf unserem Filialbureau in Sinsheim (höhere Bürgerschule) zur Einsicht auf.

Die desfallsigen Angebote wollen für sämmtliche Arbeiten im Einzelnen oder Ganzen nach Anleitung des § 10 unserer Bedingungen per Quadratmeter, versiegelt, mit Aufschrift „Pflasterarbeit", portofrei — alle auf diesseitigem Bureau in Bruchsal bis

Montag den 15. April d. J.
Vormittags 11 Uhr

eingereicht werden, wo alsdann die Submissions-Eröffnung stattfinden wird.

Bruchsal, den 3. April 1878.

Gr. Wasser- und Straßen-Bauinspection.
Binder. [585]

Danksagung.

Für die meinem theuren Gatten gewordene ehrenvolle Leichenbegleitung und die reichlichen Blumenspenden sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Sinsheim, 7. April 1878.

[606] **Emma Wild** Wtw.

Badischer Frauen-Verein

unter dem Protektorate

Ihrer Königlichen Hoheit der

Großherzogin Luise.

Aufruf.

Der Badische Frauenverein zählt unter seine Aufgaben auch die Ausbildung von Krankenwärterinnen, welche während des Friedens in Krankenhäusern oder in den Familien die Pflege der Kranken und die Wartung von Wöchnerinnen besorgen, im Kriegsfalle auf den Verbandplätzen, in Feld- und Reservelazarethen verwendet werden sollen.

Zur Erreichung dieses Zweckes werden im Laufe des Jahres sowohl hier in unserer Vereinsklinik, als auch in dem allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim und im akademischen Krankenhaus zu Heidelberg Unterrichtskurse abgehalten.

Zur Theilnahme hieran laden wir unabhängige, durch keine Familienpflichten gebundene Frauen und Jungfrauen, welche sich diesem in edler Nächstenliebe wurzelnden Berufe widmen wollen, freundlichst ein. Auch für Damen aus den höheren Ständen bieten die Stellen der Oberinnen oder Vorsteherinnen an den uns anvertrauten Heilanstalten eine ehrenvolle, segensreiche und gesicherte Stellung.

Den Anmeldungen, welche bei dem nächsten Frauenvereine oder unmittelbar hier eingereicht werden können, sind anzuschließen:

1. ein Geburtszeugniß (die Bewerberinnen sollen in der Regel das 21. Lebensjahr zurückgelegt und das 40. nicht überschritten haben),
2. ein ärztliches Zeugniß über den Besitz einer festen Gesundheit,
3. ein Zeugniß des Ortsschulraths über ausreichende Schulkenntnisse und ein gutes Auffassungsvermögen,
4. ein gemeinderäthliches Zeugniß über Familienverhältnisse, den Leumund und die bisherige Beschäftigung der Bewerberin.

Der Unterrichtskurs ist ein theoretischer (etwa 8—12 Wochen dauernd) und ein praktischer, während welcher Zeit die Zöglinge in der betreffenden Krankenanstalt unentgeltliche Unterweisung, Wohnung und Verköstigung und monatlich 10 Mark Wartgeld erhalten.

Nach wohlbestandener Prüfung und erlangter praktischer Befähigung erhalten diese Frauen und Jungfrauen — insofern sie sich beim Eintritt zu mindestens zweijähriger Dienstleistung verpflichtet haben — im Dienste des Bad. Frauenvereins ihre Verwendung.

Den so angestellten Wärterinnen wird nebst freier Wohnung, Kost, Heizung und Beleuchtung ein Gehalt bewilligt, welcher in den ersten 5 Jahren (alljährlich um 40 Mark zunehmend) 140 Mark bis 300 Mark beträgt. Nach zurückgelegtem fünften Dienstjahr kann noch alljährlich eine Zulage von 10 Mark bewilligt werden.

Außerdem erhält jede Wärterin ein jährliches Kleidergeld von 50 Mark.

Der bedeutend höhere Gehalt der Vorsteherinnen bleibt in der Regel besonderer Vereinbarung überlassen.

Es ist ein Pensionsfond vorhanden, aus welchem Krankenwärterinnen, welche nach längerer treuer und gewissenhafter Dienstleistung in Folge körperlicher Gebrechen dienstuntauglich geworden sind, eine jährliche Unterstützung erhalten.

Karlsruhe, im März 1878.

Die Abtheilung für Krankenpflege.

Der letzte Meldungstermin ist auf den **15. April d. J.** festgesetzt und bittet die Unterzeichnete, etwaige Anmeldungen nebst vorgeschriebenen Zeugnissen vor genanntem Zeitpunkte an dieselbe zu senden.

Die Vorsteherin des Frauen-Vereins Sinsheim.
Sophie Laurop. [508]

Unterzeichneter hält fortwährend Lager in allen Sorten

Herren-, Kinder-, Kitt- und Zeugstiefeln

sowie **Plüsch-Pantoffeln** um sehr billigen Preis.

Christian Baumann,
Schuhmacher in Rohrbach.
[597]

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Meinen geehrten Gönnern zeige ich hierdurch an, daß ich von heute an bei Herrn Sesselmacher **Bopp** im Hinterhaus wohne und empfehle mich zugleich im Anfertigen und Reinigen von Herrenkleidern aller Art.

L. Apfel, Kleidermacher.

Sinsheim.

Wohnung zu vermiethen.

Der dritte Stock meines Hauses, mit Aussicht auf die Wilhelmsstraße, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speicher, ist sogleich zu vermiethen.

Heinrich Hilspach, „zum Löwen."

Für Kranke und Erholungsbedürftige.

Vila Salem in Lichtenthal unmittelbar bei Baden-Baden

nimmt jederzeit Kranke, Erholungsbedürftige, Einzelnstehende auf. Gegend sehr gesund und geschützt, Pensionspreis mäßig. Pflege Kranker wird durch Diakonissen geübt. Einzelnstehende, wie auch Ehepaare u. s. w. können laut Vereinbarung für den Abend ihres Lebens sich einzahlen.

Nähere Auskunft ertheilt **Pfarrer Walter** in Karlsruhe (Baden).

Gyps

in bester Qualität, stets vorräthig bei
E. Speiser.
[502]

Mohairwolle

in allen Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen

[503] **E. Speiser.**

Erklärung.

Meine Aeußerung wegen Verdacht auf Forstwarth Großlaub vom Forsthaus nehme ich hiermit als unrichtig zurück.

Wilh. Haffner in Untergimpern

Sinsheim.

Für die rühmlichst bekannte

Uracher Naturbleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an. [498]

August Himmelstein's Wtb.

Allen Müttern,

deren Kinder schwer zahnen, werden die seit dreißig Jahren vortrefflich bewährten electromotorischen Zahnhalsbänder à 1 Mk. von **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Besselstr. 16, hiermit bestens empfohlen. [423]

In **Sinsheim** nur ächt zu haben bei **J. A. Stierle.**

---

100 Ctr Dickrüben

verkauft **Ziegler Grimm.**

Seit mehreren Jahren an

Magenkatarrh

leidend, welcher im Verlaufe des letzten Winters trotz aller ärztlichen Mittel mich dem Tode nahe brachte, gebrauchte ich auf Anrathen von Herrn Benz dahier, der durch Gebrauch der von Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein) bereiteten Pulver kurirt geworden, auch dieses Magenmittel. Der Erfolg war: Der Druck im Magen, die Appetit- und Schlaflosigkeit, Blähungen mit Eingenommenheit des Kopfes verringerten sich täglich mehr, so daß ich mich jetzt der besten Gesundheit bei einem Alter von 67 Jahren erfreue. Dank daher Herrn Popp auf immer!

Obernau bei Aschaffenburg (Bayern),
17. Oct. 1876. **Joerg,** I. Lehrer.

Sägen für Schlosser, Schreiner, Wagner, Drechsler, Küfer; doppelschneidige für Holzmacher, Wald- & Baumsägen bei **Carl-Fischer.**

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.